Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 10

Artikel: Der Religionsunterricht in den untern Klassen der Volksschule

Autor: Muff, Cölestin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bädagogische Bläkker.

Vereinigung

bes "Schweiz. Erzichungsfreundes" und ber "Babagog. Monatsschrift".

Grgan

des Wereins kath. Kehrer und Schulmanner der Schweit und des ichweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einstedeln, 15. Mai 1897.

Nº 10.

4. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die S. S. Seminardirektoren: F. X. Rung, Sipkirch, Lugern; S. Baumgariner, Jug; Dr. J. Stöhel, Ridenbach, Schwyz; Sochw. S. Leo Beng, Pfarrer, Berg, Rt. St. Gallen; die Heallehrer Joh. Gfcmwend, Alistätten, Rt. St. Gallen, und Cl. Frei, zum Storchen in Einsiedeln. — Einfendungen und Inferate find an letteren, als den Chef. Redaktor, zu richten.

Abonnement :

Erscheint monatlich 2 mal je ben 1. u. 15. bes Monats und toftet jährlich für Bereinsmitglieber 4 Fr.; für Nichtmitglieber 5 Fr. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ricken bach, Berlagshanblung, Ginsiebeln. — Inferate werben bie Igespaltene Petitzeile ober beren Raum mit :. Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Der Keligionsunterricht in den untern Klassen der Polksschule.

von P. Cölestin Muff, O, S. B., Pfarrvikar.

Religionsunterricht in der Volksschule oder nicht, — diese Frage gehört zu den brennenden Tagesfragen der Gegenwart. Der Religionsunterricht in der Volksschule, das ist der Kardinalpunkt, um den im tiefsten Grunde der heutige Kampf in der Schulfrage sich dreht. Es ist ein Kampf um Sein oder Nichtsein, ein Kampf von zwei Weltanschauungen, die einander in unlösbarem Widerspruch gegenüberstehen. Allein sagen denn die Gegner nicht: "Auch wir wollen Religion und Religionsunterricht in der Schule, nur soll er ein konfessionsloser sein!" Nun ja, das sagen sie, aber gerade dadurch wird es offenkundig, daß sie von zwei Dingen eins sind: entweder Heuchler, oder beschränkte Köpfe. Heuchler, wenn sie von Religion reden, aber im Herzen von Religion nichts wissen wollen; beschränkte Köpfe, wenn sie im Ernste meinen, konfessionslose Religion sei wirklich auch Religion.

Wir muffen also für einen Religionsunterricht in der Volksschule einstehen, der wirklich diesen Namen verdient, d. h. für einen konfessionellen, und zwar muffen wir dafür einstehen mit aller Macht, mit aller Zähigkeit und Energie, — das ift des Katholiken wie des Christen heislige Pflicht! Rie und nimmer durfen wir uns vom Kampfe zuruckziehen, indem wir sagen oder denken: lassen wir unsere Gegner nur gewähren; sie sollen den Bankerott mit ihrem himmelstürmendem Treiben erleben. Nein, wahrlich, wir dürfen es nicht so machen, nicht machen wie Pilatus, der sich vor der Wut des Volkes zurückzog, statt seine Pstlicht zu tun.

Aber diese Pflicht ist noch lange nicht getan mit bloßem Kritisieren und Lamentieren, mit bloßem Reden und Schreiben gegen die konfessionslose, atheistische Schule. Nein! da vor allem heißt es für die Seelsorgsgeistlichkeit und die ganze katholische Lehrerschaft handeln, energisch, zielbewußt und ausdauernd handeln, oder mit andern Worten, da heißt es: den Religionsunterricht in der Volksschule, seiner ganz eminenten Bedeutung gemäß, hochzuschäften, ihn zu hegen, zu pslegen und für das Leben recht fruchtbar zu machen.

Es möchte daher für die Leser der "Pädagogischen Blätter" nicht ohne Interesse und Ruten sein, in folgendem einige praktische Erörterungen süber den Religionsunterricht in der Bolksschule zu vernehmen. Wir berücksichtigen zunächst nur die untern Klassen, und werden vielleicht später in einem andern Aufsatz auch den Unterricht an den obern Klassen einer ähnlichen Besprechung unterziehen. (Sehr willkommen! Die Redaktion.)

Natürlich liegt unserer Arbeit die Tendenz durchaus ferne, etwa unsere Ansichten andern aufdrängen zu wollen. Noch viel weniger möchten wir die an den einzelnen Orten zu beobachtenden Berordnungen tirchlicher Behörden irgendwie bemängeln oder gar gegen solche polemissieren. Was diese Arbeit beabsichtigt, ist einsach das: nach unsern schwachen Krästen mit Gottes Hilse mitzuwirken, daß der Religionsunterricht in der katholischen Bolksschule möglichst eifrig und fruchtbringend erteilt werde. Zu diesem Zwecke besprechen wir nun die Bedeutung und Erteilung dieses Untererichtes, dann Stoff, Form, Ziel, Lernmittel, Zeit und Methode desselben.

1. Bebeutung.

Was in pädagogischen und katechetischen Handbüchern über die Wichtigkeit des religiösen Unterrichtes im allgemeinen gesagt wird, das gilt ganz vorzüglich vom Religionsunterricht in den untersten Klassen der Bolksschule. Hoffentlich ist jene Zeit für immer vorbei, wo man sagte: mit Kindern der ersten Primarklassen sei bezüglich Resligionsunterricht nichts anzusangen; darum müsse dieser Unterricht in die spätern Schuljahre verschoben werden, wo das Kind schon etwas geläusiger lesen könne, und wo seine Vernunfttätigkeit durch den profanen Unterricht etwas mehr geweckt sei. Solche Ansicht wäre geradezu eine Pest für das Gedeihen der christlichen Volksschule, und das Handeln darnach wäre eine Sünde gegen Natur und Wesen der für Gott und

Religion geschaffenen Kindesseele. Darum fagt so schön ein Brovinzial. Rongil von Wien:

"Die von Gott und für Gott geschaffene Menschenseele soll man schon bei ber Morgenröte der erwachenden Bernunft mit den Lehren des Heiles bekannt machen; möglichst früh soll sie mit göttlichen Dingen beschäftigt werden, damit nicht Welt und Teufel sich unterdessen einnisten, denen sie doch bei der Tause widersagt hat."

Ja gewiß: die verderbliche, verhängnisvolle Ansicht, den Religionsunterricht auf die fpatern Schuljahre zu verschieben, ift fo recht eigentlich ein Ausfluß, ein Grundfat jener irreligiöfen, atheiftischen Weltan. ichanung, wie man fie besonders feit Unfang unferes Jahrhunderts auf allen Gebieten, in Familie und Schule und fogar in die Rirche einzuichmuggeln suchte. Bum Glücke aber gibt man, burch traurige Erfahrungen gewißigt, heutzutage jene Unsicht allgemein auf, bas heißt, wenigstens in den noch driftlich gläubigen Rreifen. Und es mare überhaupt unbegreiflich, wie chriftusgläubige Padagogen sich dem Wahne hingeben könnten, Religionsunterricht gehöre nicht in die unterften Brimarklaffen. Denn die Erfahrung beweist ichlagend das Gegenteil, beweist, daß Rinder längstens mit dem siebenten Altersjahre regelrechten Religions= unterricht bekommen muffen; und bas aus bem einfachen Grunde, weil sie in diesem Alter sowohl die Fähigkeit als auch bas Beburfnis für folden Unterricht gang beutlich an Tag legen. Ober was beweist wohl jenes Interesse, das solche Rinder in der Regel an Cott und göttlichen Dingen haben? mas beweisen ihre Fragen "woher", "warum", "wozu"? was beweist ihr früh ermachendes Gewissen, ihre Unterscheidung amischen gut und bos? Was anders, als eben ihre Fahigkeit und ihr Bedürfnis für religiöfen Unterricht? Alfo muß er ihnen auch geboten werden ichon in den erften Schuljahren. Es wurde baber von unverantwortlicher Gemiffenlofigfeit der Lehrer und Behörden zeugen, wenn man in den Rlaffenzimmern der Unterschule die Worte des Propheten an die Wand ichreiben mußte: "Die Rindlein heischen Brot, und niemand ift, der es ihnen breche."

In Rücksicht aber auf die heutige Beit ift tüchtiger Religionsun= terricht für die jungsten Primarschüler doppelt wichtig und notwendig. Es ift ja heutzutage die allgemeine Rlage, daß die religiöse Bildung und Erziehung im Elternhaufe immer mehr vernachläffigt werbe. Seelforger und Lehrer ober Lehrerinnen an ber erften Primarklaffe machen heute fo oft die traurige Erfahrung, daß Rinder die Schule betreten, die halbe Wilde zu nennen find, die von einem Rreuzzeichen, von Gott, vom Beten wenig ober nichts wiffen; ober Kinder, die allerdings bas Rreuzzeichen und bas eine oder andere Gebetchen angeblich "gelernt" haben, aber wie ?!! - - es ift ein mahres Rreuz für Lehrer ober Lehrerin, und fie haben Monate lang die fcmerfte Not, bis fie die Rleinen das Falsche ab= und das Richtige angewöhnt haben.

Bürde nun aber bei diesen armen, lieben Aleinen der religiose Unterricht das erfte, ja das zweite Jahr gang vernachläffigt, würde man ihnen bloß das Lesen, Schreiben und Rechnen eintrichtern, - ach, mas follte dann aus ihnen werden! Würde dann der Seelforger gar imstande fein, diefelben im dritten Jahre auf die heilige Beicht fo vorzubereiten wie es zum würdigen Empfang diefes heiligen Saframentes und jur gründlichen Erlernung bes Beichtens durchaus notwendig ift? Wäre es dann zu verwundern, wenn diese Armen ihrer Lebtag nie recht beichten lernten, sondern wenn alle ihre spätern Beichten eben aussehen wie die erste: ungenau, fluchtig, oberflächlich. Und werden die schlimmen und oft fehr schlimmen Triebe des Rindesherzens, die man schon im Elternhause viel zu ftart werden ließ, auch im erften und zweiten Schul= jahre noch nicht durch religiösen Unterricht geschwächt und möglichst unterdrückt. - ja, mann kann und foll es bann geschehen? aber nicht, bann wächst ein Geschlecht beran, vor dem es einem graut! Drum halte man ichon in der unterften Rlaffe der Boltsichule in The= orie und Praxis den Grundsatz des feligen Bischofs Retteler fest:

"Der Religionsunterricht ift allein ber gang notwendige Unterricht. Er ift ein Brechen und Austeilen des Brotes, das vom himmel herabgekommen ift an unfere Rinder, damit, wer davon iffet, nicht fterbe."

2. Die Erteilung des Unterrichtes.

Wir haben es hier mit der Frage zu tun: durch wen die Erteilung des Religionsunterrichtes an der Unterftufe geschen foll, durch ben Seelforger oder den Lehrer, die Lehrerin? Dag es heilige Amtspflicht jedes Seelenhirten ist, auch die Anfänger perfonlich in die Wahrheiten unferer heiligen Religion nach und nach einzuführen, barüber braucht man nicht viele Worte zu verlieren. "Es haben ja zu allen Zeiten bie Auftoritäten ber Rirche auf weisen Unterricht und fromme Erziehung der Jugend gedrungen, und die Rinder als die garten Pflanzen im Uder Bottes ber treuen Liebe und Sorgfalt ber bestellten Auffeher und Pfleger bes göttlichen Erntefeldes mit besonderm Nachdrude empfohlen," fo beißt es in einem alten hirtenschreiben eines baperifchen Bischofes. Und ein anderer Oberhirte fchrieb einstens an seinen Rlerus: "Es ist nicht nur im Auftrage und in der Sendung Chrifti, fondern auch infolge feines gottlichen Beifpieles unsere Pflicht, vornehmlich die driftliche Jugend an den Segnungen unseres geiftlichen hirtenberufes teilnehmen zu laffen." - Es mare jebenfalls ein verhängnisvoller Dlifgriff, wenn ein Pfarrer den Religions= unterricht ber Aufänger gang ben weltlichen Sanden, bem Lehrer ober der Lehrerin, überlaffen wollte.

Allein es mare ebenfo ein arger Difgriff eines Lehrers, einer

Lehrerin an der Unterstufe, wenn sie sich um den Religionsunterricht nichts fümmern wollten. Im Gegenteil, gerade auf der Unterftufe foll der Lehrer auf die Erziehung und Bergensbildung feiner Pflegbefohlenen fein hauptaugenmerk richten. Das ift aber nicht möglich ohne Unterricht in der Religion. Ja, fein Unterricht ift so notwendig für die Rleinen, feiner so ansprechend, wenn er anders richtig erteilt wird, wie ber Unterricht in den großen, herrlichen Wahrheiten unferer beiligen Religion. Unleugbar ift es also Pflicht einer Lehrfraft, jumal an ber Unterftufe, in Erteilung des Religionsunterrichtes entsprechend mitzuwirten. Diefe Pflicht ergibt fich aus bem tonfessionellen Charatter ber Bolksschule und aus der Bedeutung der Religion überhaupt und für die Erziehung im besondern. Lehrer oder Lehrerinnen, welche die Erfüllung Dieser Bflicht verfäumen, find Feinde der ihnen anvertrauten Rinder, ja geradezu Feinde der Schule. Denn cben gerade die religiofe Unterweifung erleichtert in hohem Grade die Löfung der allgemeinen Schulaufgabe. Wie leicht ift bei religios wohl unterrichteten und erzogenen Rindern die Disziplin aufrecht zu erhalten; wie erfolgreich können fie zu Bleiß, Gifer und Ausdauer ermuntert werden. Man wird daher immer die Erfahrung machen: eine Unterschule, deren Lehrer oder Lehrerin ein Sauptgewicht legt auf fraftige Unterftugung und Forderung des religi= ofen Unterrichtes durch den Geiftlichen, fteht auch bezüglich Disziplin und guten Leiftungen in den profanen Fächern tadellos, ja muftergültig ba. Und es kann auch nicht anders fein, ba durch keinen andern Un= terricht Gemüt, Berftand, Sprache, Gedächtnis, Phantafie bes Rindes fo fehr gepflegt und bereichert werben.

Aber wie foll die Lehrkraft in der Unterschule bei Erteilung bes Religionsunterrichtes mitwirfen? hierüber nur wenige Undeutungen. Bunachst ift alle Sorgfalt darauf zu verwenden, daß die Rinder ber erften Rlaffe bas Rreugzeichen richtig machen, die notwendigften Gebete, wie bas Bater unfer und Ave Maria und einige fromme Berslein ge= borig nachsprechen und beten lernen. Auch bei Schülern bes 2. und 3. Jahres ift die Rachhülfe der Lehrfraft dringend notwendig, da der Ratedjet in wöchentlich 2 Stunden unmöglich den gangen Memorierftoff ben Rindern beigubringen vermöchte. Gine gute, erfolgreiche Methode ift es auch, die auswendig zu lernenden Satichen bes Ratechismus ober Memorierbuchleins als Schreibübungen für die Rinder gu benuten Aber die Tätigkeit der Lehrerschaft für den Religionsunterricht wird sich nicht auf folche Ubungen und auf die turge Beit beschränken, die im Stundenplan hiefur bestimmt ift, fondern der gesamte Schulunterricht überhaupt wird die religiose Ausbildung und Erziehung der Rleinen nie aus dem Muge verlieren. (Fortjegung folgt.)